

sarkastisch, finster wirkend, welches die Hauptpersonen ins Verderben hinabzieht, und dieses Hinabziehen geschieht meist in kindischer Weise durch diverse Maschinerie, Scheintreppen, Fallthüren u. dergl., während man die echte Schicksalsidee, die ethische Nothwendigkeit, vermißt. — Ueber der Rohheit und den Convulsionen solcher Gladiatorspiele verliert das Volk zuletzt alle Empfindung für Schönheit und Wahrheit. Den Mangel einer tiefern inneren Welt sucht dann Victor Hugo durch die Malerei der Außendinge, besonders durch die Anwendung von Contrasten, zu ersetzen und geräth dadurch ins Widerwärtige, Excentrische und Abstoßende. Nur wo der Dichter lyrisch wird, erkennt man sein reiches Talent. Die bekanntesten unter seinen Dramen sind „Cromwell“; „Hernani“, ein Caricaturbild castilischer Ehre; „Triboulet“ oder „der König amüßirt sich“, wo die reinste Vaterliebe in der entwürdigten Seele eines boshaften und grotesk häßlichen Hofnarren des Königs Franz I. geschildert wird; „Lucrece Borgia“; „Marion Delorme“, eine Courtisanenliebe; „Maria Tudor“, ein Schauerstück voll unnatürlicher Leidenschaft, u. A.; sein letztes Stück „die Burggrafen“, ein Loyalitätsbild aus der Feudalzeit, ist das verkehrteste und mißlungenste unter allen seinen Dramen. Dasselbe Haschen nach dem Gezwungenen, Ungewöhnlichen, Effectvollen, selbst Unnatürlichen gibt sich auch in Victor Hugo's Romanen kund. War es überhaupt ein charakteristischer Zug der romantischen Schule, daß sie es liebte, sich mit genialem Uebermuth über alles Correcte und Regelrechte wegzusetzen, im Widerstreit gegen alles Herkömmliche und Gesetzmäßige als philisterhaften Zwang sich in das Ungewöhnliche, Wilde, Phantastische zu stürzen; so hat sich Niemand in dieser genialen Freiheit weiter verstiegen als Victor Hugo. Die Gebilde der Kunst, die Züge einer schöpferischen Phantasie und gewandten Technik, die Schilderungen landschaftlicher Bilder, großartiger Scenen aus der Natur und Menschenwelt sind oft in einem und demselben Rahmen zusammengefaßt mit dem Häßlichen, Bizarren, Monströsen. Das Schöne, Gefällige, Hohe wird entstellt durch die Verbindung mit dem Fragenhaften, Widernatürlichen, Gemeinen, die Kunst ironisirt und verhöhnt durch den Gegensatz. Dieses Wohlgefallen am Unschönen und Ungewöhnlichen, dieses Haschen nach dem Gezwungenen und Effectvollen, dieses Behagen am Gräßlichen und Häßlichen, an Verzerrungen und Widernatürlichem, am Laster und Verbrechen gibt sich vor Allem in Victor Hugo's Romanen kund. In einigen Erzählungen wie in „Han von Island“, in der Regergeschichte „Bug Jargal“, erhob er das Monströse und Widerwärtige zum Gegenstand und Ideal seiner Poesie. Mit Ausnahme des vielbesprochenen Werkes »Notre-Dame de Paris«, worin die häßlichen Mißgestaltungen der Phantasie wenigstens durch talentvolle Schilderung mittelalterlichen Kunst- und Volkslebens ausgeglichen und versöhnt werden, der pittoreske Effect den historischen Pragmatismus der Erzählung in den Hintergrund drängt, sind seine übrigen Romane lauter Zerrbilder, voll der ausgesuchtesten Seelenleiden, Folterqualen und Un-